

Hausherr

„Du bist nicht Herr Deines Hauses“

So sagt der Begründer der Psychotherapie Sigmund Freud. Will heißen: Du beherrschst nicht Deine Seele, Du kannst über Dein eigenes Ich nicht einfach bestimmen. In seinem bildhaften Vergleich führt Freud weiter aus, dass es im Haus Deiner Seele nur einen Raum gibt, der gut erleuchtet ist, und wo Du Dich gut auskennst. Viele Räume aber liegen im Dunkeln, und da hausen gruselige, böartige Gedanken und Botschaften, die in Dir wirken, die noch von früher in Dir spuken. Du meinstest, Du hättest sie vergessen und schon lange nichts mehr mit ihnen zu tun. Sie wurden aber nur verdrängt, sie sind noch da und lauern in irgendeiner Ecke Deiner Seele.

Eine beängstigende Vorstellung.

Nun spricht Jesus auch vom Haus der Seele (Mk 3, 20 - 27). Er kennt sich mit dem Hausbau aus, denn er ist der Pflegesohn eines Zimmermanns, von Josef. In diesem Gleichnis erwähnt Jesus ähnlich wie Freud eine lebensfeindliche Kraft. Er vergleicht sie mit einem Einbrecher, der den Eigentümer fesselt und dann das Haus plündert.

Freud war kein Christ; aber, wenn wir seinen Gedanken mit der Rede Jesus vergleichen, gibt es erstaunliche Parallelen.

Die Seele ist wie ein Haus. In diesem Haus gibt es Böses; nennen wir es „Dämonen“.

Der Hausherr ist ohnmächtig; er ist gefesselt, er hat keine Kontrolle über sein Haus.

Und die Dämonen können ungehindert ihr Zerstörungswerk weiterführen.

Dazu passt die Erzählung aus Genesis 3. Adam geht dem Bösen auf den Leim. Es wurde ihm und Eva versprochen „Ihr werdet sein wie Gott“. Jetzt muss er feststellen, dass er eben nicht göttlich, sondern bedürftig, verletzbar und nackt ist. Das Haus der Seele ist also bedroht.

Wenn ich nun geheilt werden will, mag ich diese Dämonen furchtlos anschauen;

Ob als zu therapierender Patient oder als gläubiger Christ.

Der eine Dämon heißt: „Du Versager machst alles verkehrt“.

Der andere: „Du elender Wurm bist nichts wert“.

Wieder ein anderer: „Du unanständiger Mensch: Du darfst Dich nicht ausleben, es ist schlecht, wenn Du zu Deinen Bedürfnissen stehst.“

Nachdem ich mir diese Stimmen angesehen habe, stelle ich sie einfach mal in Frage. Ich trete ihnen mutig entgegen und sage:

„Wieso sagst Du das? Was erlaubst Du Dir da? Du weißt doch gar nicht, wie mein nächster Schritt aussieht? Außerdem weiß ich um einen Gott, der mich in meiner ganzen Bedürftigkeit und Nacktheit liebt“.

Ich erlaube mir, dass Haus meiner von Gott geschenkten Seele wieder zurück zu erobern. Denn Gott hat uns zum Leben erschaffen, dass wir gesund und im Einklang mit unserem innersten Wesen leben. Die Kirche seit dem 2. Jahrhundert bezeichnet Jesus als Arzt; quasi als Therapeuten. Jesu Liebe gilt den Schwachen, den Verletzten, den Verwirrten. Lassen wir uns immer wieder von seiner Liebe heilen.

Dann ist er der wahre Hausherr.

